Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 10 (1915)

Heft: 6

**Artikel:** Der Delegiertentag der Arbeiterinnen vom 11. April

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-350937

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bringen. Der Augenblick aber ist günstig. Die Zeit der Ariegsnot macht unsere Arbeiterfrauen und -töchter sehend. Vom Nachdenken zum Handeln ist kein so weiter Schritt. Was wir in der Aufklärungs- und Organisationsarbeit allein nicht zu vollbringen vermögen, soll mit dem Beistand der Genossen gesichehen. In diesem Sinne ist dem Parteivorstand an seiner Sizung vom 22. Mai von unserer Seite folgender Antrag zugegangen:

Der Parteivorstand beauftragt die Geschäftsleitung, in Verbindung mit dem Zentralvorstand des Arbeiterinnenverbandes und dem Arbeiterinnensekretariat die politische Arbeiterinnenbewegung der Schweiz und die Propaganda und Vildungsarbeit unter den arbeitenden Frauen planmäßig zu fördern:

Durch die gemeinsame, mit Hilfe der kantonalen und lokalen Partvivorskände vorzuwehmende einheitliche Regelung der Beitragsleistungen;

durch gemeinsames Vorgehen bei der Gründung

neuer Arbeiterinnenvereine oder von Frauengruppen, die den lokalen Parteiorganisationen der Männer angeschlossen werden;

durch die Veranstaltung von Frauenversamms lungen, an denen die Agitationss, Organisationss und Verwaltungsarbeit besprochen werden soll;

durch die Abhaltung von Kursen für die Arbeiterinnen zur Heranschulung von tüchtigen Kräften für Bereinsvorstände, von agitatorisch tätigen Genossinnen und Rednerinnen.

In der "Gleichheit" vom 5. März wurde die Erwartung ausgesprochen, daß der Delegiertentag des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes viel Förderliches für die Weiterentwicklung der sozialdemokratischen Frauensbewegung in der Schweiz zeitigen möge. Dieser Wunsch wird sich bewahrheiten. Werden alle die dort gemachten Anregungen und Beschlüsse in die Tat umzgesetzt, dann wird und muß unsere Bewegung vorwärts und auswärts schreiten, trotz alledem und alledem!

# Der Delegiertentag der Arbeiterinnen vom 11. April.

Aus 16 Bereinen waren 25 Delegierte und zahleneiche Gäste, darunten die Abordnungen von der schweizerischen Parteileitung, Greuelich und Berta Harteileitung, Greuelich und Berta Harteileitung ersichienen. Die Verbandspräsidentin, Genossin Dit ersiehenen. Die Verbandspräsidentin, Genossin Dit ersiehen Rücklich auf die gegenwärtige Ariegslage, die durch die Parole vom "Durchhalten" in den friegsührenden Ländern gekennzeichnet sei. Daran schloß sich namens der sozialdemokratischen Partei Zürich das Begrüßungswort der Genossin Kobmann, die der Harteile und Leben des Arbeiterinnenvereins Zürich schlieberte.

Zur Vorsitzenden wurde die Verbandspräsidentin erkoren, zu Protokollfiihrerinnen ernannte man die Genossinnen Schießer und Haubensak. Die Jahresberichte und die Jahresrechnung wiesen ein erfreuliches Bild auf. Die Diskussion über die "Vorkämpferin" führte zu längeren Auseinandersetzungen über die inhaltliche Anlage des Blattes. Beschlossen wurde das achtseitige Wiedererscheinen des Organs und einem Antrag der Arbeiterinnensekretärin wurde insofern zugestimmt, daß in der Folge die Jahresberichte der Sektionen in Broschürenform zusammengefaßt und die Schrift zum Selbstkostenpreis abgegeben werden soll. Nur noch der Jahresbericht des Zentralvorstandes, die Rechnungen von Zentralkasse und "Vorkämpferin" sind in der Zeitung unterzubringen. Die Versammlungsberichte sind jeweilen auf die letzte Seite der Zeitung zu be= ichränken.

Von den Anträgen des Zentralborstandes wurde jener auf Statutenänderung angenommen umd die Frage der Schaffung von regionalen oder fantonalen Propagandakommij= sionen dem Zentralborstand zur näheren Prüfung iiberantwortet. Zugestimmt wurde ferner dem Antrag auf Einführung einer für alle Vereine einheit= lichen Beitritts = und Mitgliedskarte, abgelehnt der Antrag, daß der Delegiertentag insklinftig vorgängig und im Anschluß an den Parteitag statt= finden soll. Vor dem Parteitag soll die Einladung der Delegierten zu einer gemeinsamen Besprichung erfolgen. Der Veranstaltung des dreitägigen Vereins= leiter= und Referentinnenkurses wird entgegengehal= ten, daß die Kurszeit zu kurz bemessen und dem beabsichtigten Zweck wohl besser gedient wäre, wenn die Genossinnen an ihren Orten die Arbeiterunionen und Bildungsausschüffe zur Abhaltung solcher Kurse angehen, wie dies bereits mit Erfolg z. B. in Olten geschehen ist.

Den drei Anträgen der Sektion Zürich wurde zugestimmt. Zu erwarten ist, daß die noch außerhalb des Berbandes stehenden Bereine Aarau, Derendingen, Emmenbrücke, Grenchen, Heisau, Rheinfelden und Ariens die freundliche Mahnung beherzigen und ihren Anschluß in Bälde vollziehen. Der zweite Antrag zuhanden der Sektionen an den Parteitag: "Andas Schweizerische Arbeiterinnensekretariat ist eine mit dem Gewerkschaftsbund zu vereinbarende jährliche Subvention auszurichten", soll vom Arbeiterinnenserein Zürich vorbereitet und dem Zentralvorstand zur Weiterseitung an die Sektionen zugestellt werden.

Als Ort der Delegiertenversammlung von 1916 wurde Olten gewählt. Die Ausführungen der Genossin Schießer über die Agitations und Bildungsarbeitin den Arbeiterinnenvereinen riefen einer regen Diskussion und führten zur Annahme der folgenden Anträge der Arbeiterinnensekretärin:

"Der Delegiertentag empfiehlt den Sektionen, mit den Genossen gemeinsam in den lokalen, regionalen oder kantonalen Agitationskommissionen die Aufklärungs- und Organisationsarbeit unter den Arbeiterinnen an die Hand zu nehmen. Zentralvorstand und Arbeiterinnensefretariat verpflichten
sich dabei zur Mithilse durch die Absassiung von
Flugblättern und Agitationsschriften sowie durch
die Vermittlung von Reserentinnen. Der Delegiertentag beauftragt Zentralvorstand und Arbeiterinnensefretariat, in Verbindung mit dem lokalen
Vildungsausschuß und dem Bureau des schweizerischen Vildungsausschusses in Zürich die Vildungsarbeit unter den Arbeiterinnen zu fördern durch die Ausarbeitung eines die Verhältnisse zu Stadt und
Land berücksichtigenden Tätigkeitsprogrammes, das
jedes Fahr nen ausgestellt wird."

Neber Punkt 9, 10 und 11 referierte Genossin Hini. Jum Traktandum: "Die Kriegsnotlage der Arbeiterfrauen" unterbreitete sie die folgenden Anträge, die gutgeheißen wurden:

"Das Proletariat hat unter den Wirkungen des Rrieges am schwersten zu leiden. Durch die internationale Ausbeutungspolitik des Großkapitals, das fortgesett ungeheure Profite erzielt, ist in allen Ländern die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft, vor allem der Frauen, ungemein verschlechtert worden. Thre noch schwache Organisation ist außer= stande, zu einer wirksamen Selbsthilfe zu greifen. Der Delegiertentag der Arbeiterinnen fordert da= her die schweizerische Rotstandskommission und die Arbeiterorganisationen auf: 1. Durch statistische Er= hebungen in einzelnen Berufen und Gewerben (Schneiderinnen, Näherinnen, Wasch= und Put= frauen, Glätterinnen, Dienstmädchen, Bureau- und Handelsangestellte) die Notlage der Proletarierinnen aufzuzeigen. 2. Bei den zuständigen Orten die Forderung nach gesetzlichen Tarifen und Minimallöhnen für die Frauen zur Geltung zu bringen. 3. Angesichts der fortwährend steigenden Teuerung die Festsetzung von Söchstpreisen für die wichtigsten Lebensmittel zu verlangen. Der Delegiertentag beauftragt Zentralvorstand und Arbeiterinnensekretariat, in der ganzen Schweiz öffentliche Frauenversammlungen zu organisieren, an denen die genammten Forderungen aufgestellt und begründet

Die Veranstaltung von Mai= und Früh= lingsfesten — in einfacher Form am 1. Mai in den letzten Jahren bereits in Zürich durchgeführt soll für das Jahr 1916 versucht werden durch die Annahme des folgenden Antrages:

"Der Delegiertentag überbindet dem Zentrals vorstand und Arbeiterinnensekretariat die Aufgabe, zusammen mit der schweiz. Parteileitung für die Frauen und Kinder alljährlich Mais und Frühslingskeste, die der Friedensidee gewidmet sind, zu veranstalten, zu denen redes und vortragsgeübte Genossinnen zur Mitwirkung herangezogen wers den sollen."

Den Teilnehmerinnen an der internationalen sozialdemokratischen Berner Frauen-Konfe-renz bekundete der Delegiertentag die Sympathie durch die Annahme der von der Genossin Hüni vorgesichlagenen Resolution:

"Der Delegiertentag des Schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes vom 11. April 1915 spricht den mutigen aus den friegführenden und den neutralen Ländern am 26., 27. und 28. März zur inter= nationalen sozialdemokratischen Frauenkonferenz in zusammengetretenen Genössinnen wärmste Sympathie aus. Er fordert die proletarischen Schweizerfrauen auf, auch fernerhin in Sinn und Geist ihrer unerschrockenen Vorkämpferin, der internationalen Sefretärin Klara Zetkin, unablässig zu wirken im Kampfe gegen den Krieg zur Herbeiführung der sozialistischen Gesellschaft, die mit der Ueberwindung des Kapitalismus den dauernden Frieden schafft und den Weg bereitet für den ungehemmten Kulturaufstieg der ganzen Menschheit.

# Ein Vergessener.

Die Borstadien der Klassenkönnese rusen viele Kämpfer auf den Plan, die für ihre Zeit wichtige Dienste seisten, auch wenn sie nur in Reih und Glied ihre Soldatenschuldigkeit tun. Ohne diese einsache Soldatenpflicht gäbe es überhaupt keine Klassenstämpfe und sie allein ist die Boraussehung, daß einzelne als Führer herauswachsen können. Die Führer werden der Zeitgeschichte bekannt und erhalten sich eine Spanne Zeit in Erinnerung. Bon den Soldaten spricht kein Geschichtsbuch. Es sind Bergessene. Auch der Befreiungskampf der Arbeiterklasse befindet sich noch im Borstadium. Das haben die Begleitersscheinungen beim jetzigen Kriege gezeigt.

Aber es gibt auch zeitweilige Führer, die bald vergessen sind, wenn widrige Schicksale sie früh in den Hintergrund rücken — und wenn sie in diesem Hintergrund bald sterben. Von einem solchen Führer möchte ich heute etwas berichten.

Der 7. April 1915 bildet auch einen Markstein in der Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung. Sin Postulat, das von ihrem zürcherischen Zweige vor mehr als 37 Jahren angeregt wurde, ist an diesem Tage vom Bundesratstische im Nationalrat auf den Schild gehoben worden: Das Getreide monopol. Bald soll es Tatsache werden. Selbst die "Neue Zürcher Zeitung" verkündet es.

Das veranlaßt mich, eine Erinnerung aus der damaligen Zeit niederzuschreiben. Es soll einem längst verstorbenen Genossen — der leider auch längst vergessen ist — Gerechtigkeit wiedersahren.

Es war im schwülen Sommer 1877. Ein heftiger Kampf ging um das erste schweizerische Fabrikgesetz. Iwei starke Mächte wollten das Kindlein in der Wiege erdrosseln: die engherzigen Fabrikanten und die unwissenden Arbeiter. Gegen diese Mächte zogen wir unter Beihilfe guter wirklicher Demokraten zu Felde. Jeden Samstag und Sonntag waren wir auf der Fahrt. Daß die Anstrengungen nötig waren, zeigte die Abstimmung vom 21. Oktober 1877. Sie brachte auch den Lohn dafür.

Da fuhr ich an einem Samstag nachmittag auf der Winterthurer Linie hinaus — wohin weiß ich nicht